

Zweites Regionaltreffen des Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW

21. Oktober, 10.00 – 15.00 Uhr, im ChorForum in Essen

Ergebnisdokumentation

Inhalt

1. Ankommen und Gallery Walk
2. Begrüßung und Einstieg
3. Kurzer Bericht zum NBE NRW
4. Dialogrunden zu Themen aus der Online-Befragung
5. Ergebnissicherung im Plenum
6. Talkrunde zur Einordnung der Ergebnisse aus unterschiedlichen Perspektiven
7. Ausblick und Abschluss

1. Begrüßung und Einstieg

Am 21. Oktober 2023 fand das zweite Regionaltreffen des Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW) in Essen statt. Es trafen sich circa 50 Engagierte und Engagementförder*innen im ChorForum in Essen, um sich zu vernetzen und gemeinsam über Themen, Herausforderungen und Wünsche der Region auszutauschen.

Die Begrüßung übernahm Lydia Ossmann als Sprecherin des NBE NRW und betonte die Wichtigkeit dieser Treffen für die inhaltliche Arbeit des Netzwerks.

1.1 Grußwort Vorstand Stiftung ChorForum Essen

Alexander Eberle, Vorstand Stiftung ChorForum Essen, begrüßte die Teilnehmenden in der ehemaligen St. Engelbert Kirche, die seit 2011 als Chorhaus und Veranstaltungsraum genutzt wird. 2015 wurde die Stiftung ChorForum Essen gegründet und ist seitdem als Eigentümerin des Kirchengebäudes St. Engelbert verantwortlich für die nachhaltige Weiterführung der Arbeit des ChorForum Essen. Herr Eberle betonte, dass das ChorForum ursprünglich komplett ehrenamtlich geführt wurde und auch immer noch maßgeblich durch Engagierte mit Leben gefüllt wird. Das zeige, wie wichtig das bürgerschaftliche Engagement für das kulturelle Angebot in der Gesellschaft sei. Nähere Informationen zum ChorForum finden Sie unter: <https://www.chorforum-essen.de/index.php/ChorForum.html>

1.2 Grußwort Bürgermeisterin der Stadt Essen

Julia Jacob, ehrenamtliche Bürgermeisterin der Stadt Essen, begrüßte ebenfalls die Teilnehmenden und zeigte auf, dass es wichtig sei die Qualität einer Kommune am gesellschaftlichen Zusammenhalt, anstatt in wirtschaftlichen Zahlen zu messen. Bürgerschaftliches Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zum Wohl für die Allgemeinheit und ist ein Motor zur Gestaltung der Stadt. Frau Jacob betonte, dass viele Projekte nur gelingen können, weil sich so viele Menschen freiwillig engagieren. Besonders hier im Ruhrgebiet, einem Ort der Gegensätze und der Vielfalt, sei bürgerschaftliches Engagement besonders wertvoll. Sich zu engagieren, macht zudem Freude, stärkt den Zusammenhalt und ist sinnstiftend. Daher verdeutlicht Frau Jacob, dass es gute Rahmenbedingungen brauche, um freiwilliges Engagement weiterhin zu fördern.

1.3 Aufstellung

Durch eine räumliche Aufstellung der Teilnehmenden nach bestimmten Themen und Fragestellungen wurde die Zusammensetzung der Gruppe sichtbar und eine erste Vernetzung konnte stattfinden.

Es wurde sichtbar, dass

- Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wohlfahrt, Kultur und Religionsgemeinschaften anwesend waren.
- viele Teilnehmende aus der Stadt Essen, aber auch aus den umliegenden Städten vertreten waren.
- es zudem eine große Breite an Erfahrung in der Engagementförderung gab. Zwischen einem Jahr und über 20 Jahren Erfahrung war alles vertreten.
- etwas mehr als die Hälfte der Gruppe aus Hauptamtlichen bestand.
- es eine große Gruppe gab, die bisher noch wenig Berührungspunkte mit dem NBE NRW hatte, aber auch eine Gruppe, die das Netzwerk seit der Gründung begleitet.

1.4 Arbeitsgruppen

Im NBE NRW gibt es aktuell fünf aktive Arbeitsgruppen, die sich während des Regionaltreffens mit ihren Arbeitsergebnissen vorgestellt haben:

- AG „Entbürokratisieren, rechtliche Rahmenbedingungen und finanzielle Förderung engagementfreundlich gestalten“
- AG „Engagementlandschaft koordinieren und vernetzen“
- AG „Engagement in verschiedenen Lebensphasen ermöglichen“
- AG „Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen erfolgreich gestalten“
- AG „Teilhabe für alle ermöglichen – Vielfalt anerkennen“

Die Arbeitsgruppen sind offen für alle Interessierten, die zu den Themen mitarbeiten möchten. Besonders die Vielfältigkeit aus Akteuren der Landesebene und der Region wird als großer Mehrwert angesehen.

Wer Interesse hat an einer der Arbeitsgruppen mitzuwirken, kann sich per E-Mail an kontakt@nbe-nrw.de wenden.

2. Kurzer Bericht zum NBE NRW

Dr. Silke Eilers berichtete über die Gründung des Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW am 4. Dezember 2021 und die seitdem durchgeführten Aktivitäten und ersten Erfolge. Es gab bereits zwei Vollversammlungen des Netzwerks, es wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet und erste Kontakte in die Politik geknüpft. Auch die Gründung des Fördervereins und der Aufbau der Geschäftsstelle sind wichtige Schritte zur Verstetigung des Netzwerks.

2.1 Struktur des NBE NRW

Das NBE NRW versteht sich als ein Netzwerk der Netzwerke. Seine aktuell 70 Mitglieder bestehen aus landesweit tätigen Netzwerken, Organisationen und Initiativen. Einmal jährlich gibt es eine Vollversammlung für alle Netzwerkmitglieder.

Zudem gibt es den Förderverein und die Geschäftsstelle als strukturelle Unterstützung, um mit Fördermitteln umgehen zu können und das Netzwerk organisatorisch zu begleiten.

Die Arbeitsgruppen und auch die Regionaltreffen sind neben den Netzwerkmitgliedern offen für alle Engagierten, Vereine und Initiativen, die Interesse haben, an den Themen mitzuwirken. Weitere Informationen zur Netzwerkstruktur finden Sie unter: <https://nbe-nrw.de/>

3. Ergebnisse aus den Dialogrunden

In zwei Dialogrunden wurde zu insgesamt sieben Themen umfassend diskutiert. Die Themen wurden vorab durch eine Online-Umfrage unter den Teilnehmenden festgelegt und beim Regionaltreffen mit Leben gefüllt. Die Ergebnisse der Diskussionen und die Ergebnisse der Online-Umfrage sind nachfolgend dargestellt. Dabei stellen die Kapitel 3.1 bis 3.5 die Themen der Arbeitsgruppen dar.

Die Arbeitsergebnisse des Regionaltreffens in Essen in den Kapiteln 3.6 und 3.7 zu den Themen „Wertschätzung und Anerkennung“ sowie „Umweltengagement“ lassen sich keiner der bestehenden Arbeitsgruppen des NBE NRW zuordnen. Daher sind diese Ergebnisse separat aufgeführt.

3.1 AG1: Entbürokratisieren, rechtliche Rahmenbedingungen und finanzielle Förderung engagementfreundlich gestalten

Es gibt bestehende Landesstrukturen, die genutzt werden können:

- Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen (https://www.engagiert-in-nrw.de/sites/default/files/documents/pdf_engagementstrategie_fuer_das_land_nrw.pdf)
- Ehrenamtskarte NRW (<https://www.engagiert-in-nrw.de/ehrensachenrw>)
- Förderprogramm 2.000 x 1.000 Euro für das Engagement des Landes NRW (<https://www.engagiert-in-nrw.de/foerderprogramm-2000-x-1000-euro-fuer-das-engagement>)
- Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement (<https://www.engagiert-in-nrw.de/landesservicestelle>)
- Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW <https://www.engagiert-in-nrw.de/kommunen-netzwerk-engagiert-nrw>)
- Matchingplattform Engagementdirekt (<https://engagementdirekt.aachen.de/?viewMode=list>)

Allgemeine Wünsche

- Es sollte eher nach dem Prinzip Vertrauen und nicht nach dem Prinzip Kontrolle gehandelt werden.
- Eine hauptamtliche Begleitung der Projekte über den gesamten Zeitraum wäre hilfreich.

Allgemeine Herausforderungen

- Es ist eine Herausforderung passende Fördermittel zu finden.
 - Teilweise sind die Fördermittel nicht bekannt.
- Die Beantragung und Abwicklung von Fördermitteln sind zu kompliziert.
 - Die Darstellung von Eigenmitteln ist eine Herausforderung.
- Die bürokratischen Hürden und Auflagen für Vereine und für Menschen, die bestimmte Ehrenämter ausführen möchten (z.B. Führungszeugnis, Datenschutz) sind zu hoch.
 - Teilweise braucht es Arbeitsverträge für Ehrenamtliche.
- Es besteht eine Diskrepanz zwischen dem gesetzlichen Mindestlohn und der Vergütung von Arbeiten eines gemeinnützigen Vereins.
- Bereits Engagierte sind vielfach überlastet, da kein Nachwuchs gefunden wird. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, da ohne bürgerschaftliches Engagement viele Projekte und gesellschaftliche Aufgaben nicht umgesetzt werden könnten.

Ideen auf regionaler Ebene

- Die Digitalisierungsstrategie der Stadt Essen als gutes Beispiel für ressourcenschonende Vorgänge von Verwaltungsangelegenheiten.
- Es könnten lokale Fördertöpfe zum Beispiel über die Stadt Essen eingerichtet werden. Über diese Gelder darf die lokale Ebene entscheiden.
- Der Förderpott.Ruhr hat das Ziel die engagierte Zivilgesellschaft zu unterstützen: <https://www.foerderpott.ruhr/>
- Die Zugangsvoraussetzungen für Fördermittel für Verbände und Initiativen sollten getrennt werden. Dabei gilt es auch die Laufzeiten für ehrenamtliche Projekte zu bedenken.

Wünsche an das NBE NRW

- Ausschreibungen von Förderlinien sollten an die Bedarfe und Rahmenbedingungen freier Initiativen angepasst werden.
- Akteure aus der Zivilgesellschaft sollten an der Entwicklung von Ausschreibungen beteiligt werden.
- Ein Wegweiser auf Landesebene für die vielfältigen Fördermöglichkeiten wäre wünschenswert.

3.2 AG 2: Engagementlandschaft koordinieren und vernetzen

Die Arbeitsgemeinschaft des NBE NRW „Engagementlandschaft koordinieren und vernetzen“ arbeitet aktuell an einem Papier mit dem Titel „10 gute Gründe, warum es gut ist lokale Bündnisse zu haben.“

Allgemeine Wünsche

- Das Thema sollte allgemein sichtbarer gemacht werden, damit die Wichtigkeit deutlich wird.

Allgemeine Herausforderungen

- Es ist eine Herausforderung die verschiedenen Interessen der Akteure gleichermaßen im Blick zu behalten.
- Es gibt viele Parallelstrukturen, da teilweise der Wille zur Vernetzung fehlt.
- Vernetzung braucht Zeit und Ressourcen, die nicht immer zur Verfügung stehen.
- Zu viele Informationen bergen die Gefahr der Überforderung.

Ideen auf regionaler Ebene

- Alle Akteure sollten ihre eigenen Türen öffnen und sich bildlich in der Mitte treffen.
 - Damit ist gemeint nicht nur einzuladen, sondern auch aufeinander zuzugehen.
- Das Zusammenbringen von Ressourcen kann ein großer Mehrwert sein.
- Der persönliche Kontakt der Akteure untereinander ist ein großer Erfolgsfaktor.

- Die Vernetzung von Fortbildungsveranstaltern wäre sehr sinnvoll.
- Es gibt bereits gute Beispiele für lokale Vernetzung:
 - Gutes-Klima-Festival - <https://gutesklimafestival.de/>
 - Haus Wunderbar - <https://www.klimaschutz-nebenan.de/idee/2023/haus-wunderbar-ein-haus-fur-wunderbare-ideen>
 - Ehrenamtsmesse - <https://www.ehrenamtessen.de/event/ehrenamt-messe-im-grugapark-essen/>
 - Fachgeschäft für Stadtwandel Essen - <https://fachgeschaeft-fuer-stadtwandel.de/>
- Wichtig wäre eine Übersicht über alle Angebote und lokalen Akteure.

Wünsche an das NBE NRW

- Es braucht größere Unterstützung und mehr Hilfsmöglichkeiten, damit Vernetzung auf lokaler Ebene gut funktionieren kann.
- Es braucht hauptamtliche Anleiter*innen, damit die Koordinierung und Vernetzung gelingen.

3.3 AG 3: Engagement in verschiedenen Lebensphasen ermöglichen

Allgemeine Wünsche

- Engagement zur Perspektiverweiterung und zur Entdeckung neuer Kompetenzen nutzen.
- Für Kinder und Jugendliche darf Engagement nicht so stark von der Unterstützung der Familie abhängen.
- Das Engagement sollte Menschen mit unterschiedlichen Mentalitäten und in unterschiedlichem Alter zusammenbringen.
- Den Graben zwischen erfahrenen Ehrenamtlichen und jungen onlinetätigen Ehrenamtlichen sollte verkleinert werden.
- In der Arbeit mit Ehrenamtlichen braucht es ein hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung.

Allgemeine Herausforderungen

- Herausforderung von Corporate Social Responsibility: „social days“ als „social greenwashing“? Wie geht echtes Unternehmensengagement?
 - Dies ist besonders in großen Unternehmen eine Herausforderung.
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Engagement ist häufig eine große Herausforderung.
- Es besteht eine sinkende Bereitschaft für langfristiges Engagement. Bevorzugt werden ad-hoc-Aktionen und öffentlichkeitswirksames Engagement.

- Die traditionelle Sicht auf das Ehrenamt und die daraus resultierenden Vorstellungen treffen auf neue Zielgruppen, z.B. junge Menschen oder Menschen mit wenig Sprachkenntnissen, die einen anderen Zugang und andere Erwartungen an das Engagement stellen. Diese müssen besser miteinander gekoppelt werden.
- Ehrenamt ist ein Privileg, das sich nicht jede*r leisten kann. Häufig sind Engagierte aus einem ähnlichen Milieu und nicht vielfältig. Wie kann Engagement zur Selbstverständlichkeit werden?

Ideen auf regionaler Ebene

- Was kann Verwaltung tun, um Engagement in den verschiedenen Lebensphasen zu ermöglichen?
- Es könnte ein Zertifikat für Arbeitgeber*innen geschaffen werden, welches als besonders engagementfreundliches Unternehmen auszeichnet: „Wir ermöglichen Engagement“.
- Es sollte mehr Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden, die zeigt, dass Ehrenamt einen großen individuellen Mehrwert hat.
- Die Expertise des Vereins "Mäuse für Ältere" zum Thema Arbeiten neben der Rente und Altersarmut sollte mehr in die Stadtgesellschaft eingebracht werden.
- Junge Menschen können für das Ehrenamt über eine Attraktivitätskampagne rekrutiert werden.

Wünsche an das NBE NRW

- Es braucht schon die Entwicklung einer Haltung zum Engagement in Kindergärten und Schulen. Dafür müssen Strukturen geschaffen werden.
- Ehrenamt sollte gestärkt und vereinfacht werden und zum Beispiel als Wartesemester oder Praktikum anerkannt werden.
- Kann eine monetäre Wertschätzung ein Argument zur Gewinnung von Engagierten sein?
- Es braucht eine finanzielle Förderung des Engagements bei schrumpfenden Haushalten in den Kommunen.
- Die zielgruppenspezifische Ansprache ist eine große Herausforderung zu der Vorlagen und Handreichungen sehr hilfreich wären.

3.4 AG 4: Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen erfolgreich gestalten

Allgemeine Wünsche

- Ehrenamtliche brauchen Rückendeckung durch Hauptamtliche in schwierigen Situationen.
- Eigentlich ist die Kombination von Haupt- und Ehrenamt ein gutes Konstrukt, um den Bedarfen der Gesellschaft gerecht zu werden. Es sollte als dieses mehr gewürdigt werden.

- Damit Ehrenamt gut ausgeführt werden kann, braucht es unterstützende hauptamtliche Strukturen.
- Es braucht gegenseitigen Respekt und Wertschätzung.

Allgemeine Herausforderungen

- Ehrenamt darf nicht genutzt werden, um staatliche Finanzierungslücken bei hauptamtlichen Stellen zu füllen.
- Ehrenamtliche haben unterschiedliche Rollen und damit auch unterschiedliche Bedarfe – von Einzelfallhilfen bis zu gewählten Leitungspositionen.
- Es besteht die Gefahr der Überforderung für Ehrenamtliche.
- Hauptamtliche fühlen sich teilweise in ihrer Rolle zurückgesetzt.
- Ehrenamtliche und Hauptamtliche entwickeln eigene Strukturen und Dynamiken, die nicht immer aufeinander abgestimmt sind.
- Ehrenamtliche sind in ihren Handlungen und Äußerungen freier als Hauptamtliche.
- Vereinsstrukturen sind schwer aufrecht zu erhalten, weil Ehrenamtliche fehlen.
- Ehrenamtliche bringen eigene Erfahrungen und Qualifizierungen mit in ihr Amt.

Ideen auf regionaler Ebene

- Es braucht eine Mediation bei Konflikten zwischen Haupt- und Ehrenamt. Dazu braucht es Ansprechpersonen und Fördermöglichkeiten.
- Institutionen brauchen Konzepte zur Einbindung von Ehrenamtlichen.
- Eine Transparenz und Rollenklarheit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist sehr hilfreich.
- Eine gute Kommunikationsstruktur innerhalb der Kommunen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist wichtig.

Wünsche an das NBE NRW

- Engagementförderung sollte in den Kommunalverwaltungen etabliert werden.
 - Hauptamt unterstützt Ehrenamt
- Prozesse in kommunalen Strukturen müssen vereinfacht werden.
 - Aus der Sicht der Ehrenamtlichen denken.
- Es braucht zuverlässige, gut (inhaltlich) aufgestellte Anlaufstellen (außerhalb der Kommunalverwaltung).
- Es braucht eine Übersicht für zugängliche Qualifizierungsangebote für Engagierte.
- Schulungen für Hauptamtliche zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen wären sinnvoll.
 - Das könnte ein Teil der Ausbildung für kommunale Mitarbeitende sein.

3.5 AG 5: Teilhabe für alle ermöglichen – Vielfalt anerkennen

Allgemeine Wünsche

- Die Haltung zum Thema Vielfalt sollte offen, interessiert und liebevoll sein.
- Im ersten Schritt ist es wichtig die Vielfalt anzuerkennen. Zum Beispiel:
 - Sprache
 - Körperliche Einschränkungen
 - Mentale Einschränkungen
 - Soziale Milieus
 - Etc.
- Die mediale Vielfalt sollte ebenfalls anerkannt und für die zielgruppenspezifische Ansprache genutzt werden.
- Ein gegenseitiges voneinander Lernen sollte als großer Mehrwert von Vielfalt erkannt werden.
- Vernetzung ist das wichtigste Erfolgskriterium für bestehende Herausforderungen.

Allgemeine Herausforderungen

- Der Mehrwert, den Vielfalt mit sich bringt, ist oft nicht bekannt und wird nicht genug kommuniziert.
- Migrantenselbstorganisationen (MSO) sollten sich mehr öffnen und präsentieren.
 - Das Engagement der MSOs sollte sichtbarer werden.
- Engagement muss sichtbarer werden und klarer kommunizieren, welche Anforderungen an welches Ehrenamt gestellt werden und was die Mitarbeit bedeutet.
- Die Vermittlung von Menschen mit vielfältigem Hintergrund in passende Ehrenämter ist eine Herausforderung.
- Häufig gibt es Berührungspunkte zu Menschen mit geistiger Behinderung.
- Es ist schwierig, Menschen mit geistiger Behinderung ein Ehrenamt zu ermöglichen.
- Die Anforderungen an Engagierte sind sehr vielfältig und es braucht unterschiedliche Vorkenntnisse und Erfahrungen.
- Die Anleitung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu ehrenamtlichen Tätigkeiten ist eine Herausforderung.
- Die Begleitung von Kindern nach dem Übergang auf die weiterführende Schule ist eine Herausforderung, da es an Räumen und Angeboten fehlt.

Ideen auf regionaler Ebene

- Bezüglich des Wissenstransfers braucht es Schlüsselpersonen für die unterschiedlichen Themen und Zielgruppen, die Informationen dazu bündeln.
 - Ressourcen sollten gebündelt und geteilt werden.
- Es ist wichtig sich untereinander zu vernetzen und auf andere Organisationen zuzugehen.
- Es sollten Zugänge zu Schulen gefunden werden.

- Wichtig ist die Vernetzung der relevanten Stakeholder vor Ort.
- Der persönliche Kontakt ist häufig die erfolgreichste Ansprache.
- Gezielte Ansprache ist wichtig:
 - Welches Medium wird für welche Zielgruppe genutzt (Plakat, Homepage, etc.)?
 - Leichte Sprache verwenden.
 - Kommunikation mehrsprachig gestalten.
 - Digitale Kommunikation barrierearm gestalten.
- Die Einbeziehung der Eltern wäre hilfreich. Es braucht mehr Sichtbarkeit und Unterstützung für gelebte Vielfalt.
- Die Stadtteilspaziergänge „Willst du mit mir geh’n?“ sind ein schönes Beispiel für Bewegung und Begegnungen in Essen. Diese Initiative könnte weiter ausgebaut und auf Vielfalt ausgerichtet werden.

Wünsche an das NBE NRW

- Digitale Barrierefreiheit ist wünschenswert.
- Eine gemeinsame Strategie zum Umgang mit Vielfalt wäre hilfreich, um Öffentlichkeit herzustellen und Handlungsanweisungen festzuhalten.
- Die Politik sollte als Sprachrohr für gelebte Vielfalt eingebunden werden.
- Die Vernetzung von Stakeholdern ist wichtig. Die NBE NRW Homepage könnte z.B. als Vernetzungsplattform genutzt werden.

3.6 Gewinnung und Wertschätzung

Allgemeine Wünsche

- Es braucht eine offensive Kommunikation des Ehrenamtes, in dem der persönliche und gesellschaftliche Mehrwert herausgestellt wird.
- Es sollten Zeitressourcen für die Wertschätzung des Ehrenamts eingeplant werden.
- Niedrigschwellige Zugänge zum Engagement sind hilfreich.

Allgemeine Herausforderungen

- Es ist eine Herausforderung ein multiprofessionelles und Generationen übergreifendes Engagement zu schaffen.
- Teilweise fehlt die Begleitung von Ehrenamtsagenturen bei der Gewinnung und Wertschätzung von Engagierten.
- Die Bereitschaft für langfristiges und verbindliches Engagement sinkt.
- Engagierte kommen oft aus einer bestimmten Gruppe und sind nicht divers.

Ideen auf regionaler Ebene

- Es braucht lokale Kümmerer und Kümmerinnen, die sich um die Engagementförderung bemühen.
- Es sollten mehr Fortbildungen für Ehrenamtliche angeboten werden.
- Ehrenamtsprofile sollten vermehrt auf Social Media sichtbar sein.
- Das Onboarding von Engagierten sollte begleitet werden.

- Ein Stand an Universitäten oder Schulen könnte bei der Gewinnung von Engagierten helfen.

Wünsche an das NBE NRW

- Ein Leitbild zur Wertschätzung von Engagierten wäre hilfreich für die Gewinnung von Ehrenamtlichen.

3.7 Umweltengagement

Allgemeine Wünsche

- Träger und Institutionen sollten eine Vorbildfunktion im Bereich Nachhaltigkeit einnehmen.
- Nachhaltigkeitsinitiativen sollten als eigenes Engagementfeld angesehen werden.
- Es braucht ein größeres Bewusstsein für Nachhaltigkeit im Ehrenamt.

Allgemeine Herausforderungen

- Wie kommt mehr Nachhaltigkeit ins Ehrenamt?
- Nachhaltigkeit hat häufig in Organisationen und auch im Engagement keinen größeren Stellenwert.
- Nachhaltigkeitsinitiativen haben häufig eine freiere Form der Strukturen.

4. Talkrunde

In einer Talkrunde wurden die präsentierten Ergebnisse aus unterschiedlichen Perspektiven eingeordnet und reflektiert. Die nachfolgenden Personen haben an der Talkrunde teilgenommen:

- Christiane Gregor, Initiative für Nachhaltigkeit e.V. – Gemeinsam für Stadtwechsel
- Christian Komorowski, Verband deutscher Konzertchöre - Landesverband NRW
- Dr. Anne Rauhut, Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein e.V.
- Oktay Sürücü, Essener Verbund der Immigrant*innenvereine e.V.

Die Kernaussagen aus der Talkrunde sind im Folgenden zusammengefasst dargestellt:

- **Ähnliche Herausforderungen als Gemeinsamkeit**
 - Es ist gut, dass es einen Ort gibt, an dem alle Menschen zusammenkommen können, die sich ganz unterschiedlich engagieren.
 - Viele genannte Herausforderungen sind für alle Akteure gleich.
- **Ideen auf regionaler Ebene**
 - Es braucht noch mehr Austausch und Diversität im Ehrenamt.
 - Viele angesprochene Themen können individuell in die eigenen Strukturen getragen werden.

- Der Blickwinkel der eigenen kulturellen Identität reicht nicht aus, um das Ehrenamt weiter zu füllen. Die vorhandene Vielfalt sollte mehr genutzt werden.
- Eine weitere Schärfung der Argumentationshilfen für Hauptamt und Ehrenamt wäre hilfreich.
- Die fachliche und auch persönliche Qualifizierung der Ehrenamtlichen ist ein Arbeitsauftrag für die regionale Ebene.
- Das Treffen ist sehr unterstützend, da es Rückhalt gibt und das Gefühl stärkt, nicht allein zu sein.
- **Wünsche an die Landesebene**
 - Der lokale Austausch sollte fortgeführt werden. Eine Unterstützung durch das NBE NRW wäre dafür hilfreich.
 - Der Wunsch nach noch intensiverer Unterstützung des Ehrenamts durch die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen wurde geäußert.

5. Ausblick und Abschluss

Zum Abschluss bedankten sich Lisa Gregor und Stephanie Krause im Namen des Sprecher*innen-Teams für die gelungene Veranstaltung und sicherten den Teilnehmenden zu, dass die Ergebnisse des Treffens zur Verfügung gestellt werden.

Zudem gaben die Sprecher*innen einen Ausblick auf anstehende Aktivitäten und Veranstaltungen des NBE NRW:

- Das Netzwerk wird ausgebaut und die inhaltliche Arbeit in den Arbeitsgruppen verstärkt.
- Der Austausch und die Vernetzung wird bei einem weiteren Regionaltreffen gefördert:
 - 04.11.2023 in Bocholt
 - Im Jahr 2024 sind zwei Regionaltreffen geplant (Orte stehen noch nicht fest).
- Die politische Arbeit soll verstärkt werden.
- Das Netzwerk soll bekannter gemacht werden.
- Das NBE NRW ist Mitveranstalter beim Engagementkongress NRW am 13. Mai 2024 in Düsseldorf.

Die Ergebnisse der drei Regionaltreffen werden in die Arbeit der Arbeitsgruppen des NBE NRW einfließen. Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, sich über das heutige Treffen hinaus in den Arbeitsgruppen einzubringen (kontakt@nbe-nrw.de).